Ulmer Geschichte im Netz
Schule und Archiv

Supplication

der E[hr]. Rath der Statt Ulm, von
ihrer Bürgerschaft.
ddt. Freitag Helenae [22. May] 1524.

Durchleuchtigen, Erhabener, Keiser, Gnädiger
Lieber Herre. Wir armen gehorsamen,
waisslosen Schäfles, kommen zu dieser Erhabenen
Weisheit, als zu unsers lieben gnädigen
Herren und Vatter, suchen bey euch schutz, schirm
vor dem Tiranen wölfen, und fliehen unter
ewerm schutz als die kimer under der Henen flügel.
Lieben Vatter, ewer Weisheit ist
gut wissen, der streit zwischen dem wort Gottes
und zwischen der lehre der blattaten, unmüglich
zu vertragen, die Lehrer und streit, schaw u. schmach
wort, das sy itzt bey fünff Jaren getriben haben,
Ich dem ewer erhabene Weisheit gern zustillet
hetten, als Lutherischer der Bruder, u. Vil versuchet,
etlich gefangen, etlich land verbotten, dem
also, dem anders also. Nun ist euch wol
gut wissen, da der gut fromm Christenlich Mönch
bey dem barfüsser ist hie zu ewern, nemlich
Bruder Heinrich (Kettenbach) der lehret die alt
göttlich warhaftig lehre, d. Evangeli, die wort
Gottes, der kling der Vater Vrsteer, der Mönch
bey dem Predigeren an, mit seiner Verdichten
lehre, und phalt den ein barfüsser mit ver-
dichten worten ein Lerer, sagt, er were ein
kirchen dieb, lehrte ein Neue lehre, mit viel
schänd- und schmachworten, da stund Bruder
Heinrich auff, und sprach, Ich lehre kein Neue,
sonder die alt, wahre, göttlich lehre, als ihm
der Gott befohlen hatt, und sprach: der Mönch
bey den Predigeren, der lehrte auch, christlicher lehre,
der wölt er ihs beweisen, und sagt, er solt
seine bücher zu ihs bringen, oder er wolt zu ihm
kommen, da wurd man sehen, wer unrecht lehrte,

10

~~Heft 24. Lad 6.~~

Ulmer Geschichte im Netz
Schule und Archiv

und mahnet ihn bey allem dem dabey man
nimmt manns volk. Dich verantwortet, der brun
der Heinrich, sagt er lieg nicht Gott, und nicht
die Christenheit, das wolt er ihn weisen. Aber
der Vogter wolt nit daran. Er gebot ihm ge-
rath ihm, er solten nichts dann die Evangelich
heilig Christenheit predigen, und einer den andern
unverhindert und unverhindert lassen. Wie der
Vogter dabey ist blieben, weist menigliche wol
bald brucher Heinrich hinweg kam, kommen ist
und sagt alles es zu haben, und, und das dien
et, als auch allen gut wissen ist. Darnach hat er ein rath zum dickermal beschickt
und verbotten, die selben d. Evangeli sagen, und
ihnen disputirich sachen und streit zu legen,
d. haben die aber nicht gethan, als auch wol
gut wissen ist. Was widerwillen er damit
gemacht habe, ist unerpärmlich. Doch
Zunstigen lieben Herren und Vatter, ob Gott
will, so soll ich anphlag mit fur sich rahten,
durch zunstigen lieben Herren, so bin ich ding
mit heiliger Geschrift mit beweisen Kunten,
so stehe ich an, und wolten vorn ein ersamen
Rath, und ein erbar gemein in nimmer hab
auch den Kayser ihre lobl. Comer, daher
Kunst behut:
Zum ersten stehen
die schedlich ir dem Canzlen offentlich u. heim-
lich in Volck drey Artikel, damit die manchen
frommen biderman von der warheit abgehalten,
und auf ihr falsch lehr ziehen. Zum ersten
wenn man von Gott redt, so sagen die es sey laut-
reich: mit den selben die ein ehr. Rath bewegt,
das man etlich ist thun hat getragt, und sein lehr
verbotten. Da nun ihnen das auch nit ist ver-
rathen, sonder Gott durch sein heiliger Weisheit
hat im verzaugnus deines Rath den Reich anzeigt
da das Vogter bottschaft zu Nurenberg die Stand
des

der Kirchen fragt, und sagt zu ihnen, warum
ihr mit mit den Lautter, und mit deinen Anhängen
dieten, nach Inhalt der Mandat des Bapsten und
des Bapst, ausgegangen: ward ihr die Antwort
ho wer aller Welt zuit wissend, daß viel miß,
brauch in der Kirchen wärend, der an dem Bapst
Pabstheit auch bekannt, nun wer er Lauter der,
den die Misbräuch am ersten hett abzüeigt, soll
ihr nus etwas Berkhaftiges wider zendachten
Lutter handlen, so wer zubedenken, daß ihr die
wärn, die falsche Lehr, und misbräuch weltlen
begirenns, und schwanglichen Warheit nüdrukes,
darnach hebt man auf ein Mandat, der der
hie auch ist anzeglatzen, da ward gebotten, man
wellt in einer jarsfrist ein Concili halten
und man solt dieweil nichts handlen, denn die
heilig approbirt Schrift, das ist die göttlich bib,
lich Schrift, mit der Esopus. Letzt so Man-
dat ein Ges. statt zwen Ankiber, hat Ihre Fur,
sichtigen zum dritten mal begirt, hat es nichts
verhalten. zum andern, da sein
Erbar brüt zusamen ganzen, und haben einen,
der mit der Lauttern, nach der Forsten Lehr
sonder die Göttlich Lehr gelehrt, da haben ihn
gesagt, er denn zur Aufruhr, und verhaben
viel bös sach, und man sach, das man der
Weltlichen Obrigkeit nit soll gehorsam sein,
Justizen lieben Herren, da ihm die ains
unrecht, wir begehren jedermanz gehorsam
zusein, man leib u. gutth an trifft, den wir
wissen das Christus sagt von zinsgenning, gelt
den Kayser der der Kayser ist, der zugehört.
auch gab Christus den Zoll für sich und sein
Jünger, Matth. 17. wiewol er nicht schuldig war;
auch hat unser Petrus, 1. Pet. 2. und Paulus Tito 3.
und Rom. 13. gar treulich gelehrt, und uns be-
fohlen, der weltlichen Oberhand gehorsam zu sein,

11

Ihnen auch Schutz: Zoll, und Schirmgelt zugeben,
auch Gott soll wir für die bitten, der er streicht
die Gewalt trag Schwerdt, den böses zur Strafft
dem gutes zur Verschirmung. Aber Gott hat
Johann. 10. Galat. 1. uns auch verbotten, daß wir uns selber hüttten
vor den falschen Lehr, und dieselbig mit Ernst
sonders fliehen. Darumb gnädig
liebe Herrn, wir bitten, daß ihr unsere Herrn
von Gott sind, und darum setzt all unser Leib,
Ehr, und Gutt, in eure Gewalt hand, und wir
als fahrer gehorsamen Söhn, soll uns wolgefallen all eure Handlung, es sey mit Steuer,
Wach, Gehorsam, und sey euch zu lassen unser
Leib und Gutt; wir bittend aber eure Gestrengkeit demüthiglich, ihr wöllt uns beschirmen, vor
ihrem wüthenden Gewalt, und vor ihrer falsch
verdichten Lehr.

Zum dritten, so wir mit warheit können, so
sagen wir, die Lutherischen (: also heissen die Ung:)
sprechen, unsere Frau sey kein Jungfrau, die
hab Sey Kind gehabt. Es schwätzen die ab
sonderlich an dem Tanzhaus und sonst auß, dardurch
bewegen sie manchen Biderman zu Zorn, und
meinen also mit der Lügen ihr Ding zu behaupten, soll euch Wahrheit weisen, daß wir bekennen, daß Maria ein reusche Jungfrau sey, u.
hab unsers lieben Herrn Jesum Christum geboren
und daß ihr Gott hab zwey der Ding gethan, und
daß sie all Völker selig sprech, und daß
sie ein reine Reusche Jungfrau sey, u. hab
Christus empfang von heilig Geist, und sey er
geboren auß der reinen Jungfrau Maria, also
auß dem die heilig Schrifft klar ausweist,
Matth. 1. und Luc. 1. und 2. Cap. Darum gnädige
liebe Herren, ihr merkend wol daß sie nun
euch begehren u. schreyen, Creuziger, Creuziger ihn,
also die Juden Christo thatten, noch hab Christus
und sein wort bleibt ewig.

Das

das aber euch E. W. E. H. wer, wer die sogenant
die Maria schand, und der wolt mit Lugnen der
dinge, wolle wir euch zum beschluß nit verhal-
ten anzeigen; dieser aber W. E. ist gut wissend
da der Doctor Ulrich Krafft lebt, da sagten die ver-
führer, Maria were ohne Erbsünd empfangen
und wers nit glaubte, der were ein Ketzer;
da sagten die Predigerer Münch: Maria were in
Erbsünd empfangen, und were E. nit glaubte
der were ein Ketzer, also welcher nimer glaubt
der were ein Ketz. — darum gnustigen
lieben Herren, lasst uns bey dem gnaden weg
Christi bleiben, und sein stim hören, so sey wir
Vnser gnad, der Verleyhe uns Gott durch
seines liebsten Sohn Jesum Christum Amen.
Joh. 8. Item wo wir nit bleiben in der lehr Christi
so seyn wir auch nicht seine Jünger, also werd
Matth. 25. wir auch am Jüngsten tag von ihm verworfen
in E. ewige feur, davon uns der Allmächtig
Gott behüt.
Zum ersten, ehrnuestig lieber Vatter, bitten wir
all eure W. E. als liebhaber der warheit
ihr wolt mit eurer Predigerey handlen, da pur
ungleich sey, daß ihr ein Mißfallen habt ob ihr
ein eigensinniger unverhorsam were; und
darmit wollt wir euch aller W. E. fleißig uns
dieser Sattler gebetten haben, euch W. E. wolt
ihres gewiszens gebrauchen, bis auffer nechstkunft
ins Concilium, und bis wir ihr gantz berichtet, und
ihr rechtes fehlen anlegen tauffelicher lere
bey treuwen, damit wir mit die lieb Comen
in forner gehorsam an wol und leib, ußeren,
dann E. ist in euch W. E. gut wissen, daß wir all
der Fürsten gelobter u. verpflichter sind, der
lehr und gebott sind wir verhorsam, aber mit
dem Gebotten Gottes, und so fern sie auch ihr Gott.
Zum andern, nach dem und wir bericht sein,
daß unser bruder Jos Höflich, vor E. E. Rath

12

Ulmer Geschichte im Netz
Schule und Archiv

gestraft, in thurn verbyt, ist worden, des wegen
seiner unverhorsam, das lassen wir gar gütlich
verstehen: aber zimstigen liebe Vätter,
das er erst soll in der Bichlen gewalt sein, ich
betrübet mich gleich, denn das ist offenbar, das
die verkehrte Rott brauchet, das wort Gottes mit
Gewalt, und mit keinen Göttlichen Rechten und zu-
drüben: Nun lieben vätter, Ewer Weisheit
ist gut wissen, das hässlich gast ein gut Christ-
lich from mensch ist, niemand phäßlich, sonder
hat das brod genossen in gheim seiner angen-
sichts, hat alle menschen verhaßlich warhaftig
lehre Gottes, dardurch werden helfer und erlösung
begehrt. Hat aber etwa einen sein lehr mit
verhellen, so hat er ihn gewis mit recht gestraft,
aber hat gast kein lust zu der Warheit, der
kind lieben Herren, so bitten wir Ewer Gelen-
Weit demüthiglich, Ewer Gelt wollt so gutwillig
sein, und des Bichlen schreiben, Ewer Weit hab
ein kunzen an der strafe, aber gast ein Mittel
suchen, damit er wider her käm, — Es bitten
wir Ewer Gelen Weit umb der willen, der
sein blut aus Ernst für uns armen sünder
vergossen hat, vor das lichter werden wir
auch alle müssen stehen, und ein jeder für sich
selbst rechenschaft geben.

Zum dritten, so ist der unser einhelliglich
gebett, Ewer Ers. Weit wolle kein mißfallen ha-
ben, ob dem, das wir Christenlich zusammen gang-
en, ob die Pfaffen oder sunst eigensinnig leut
die des wort Gottes feind sein, in Ewer Weit
bringen, als dinte das zum aufruhr, es
als lehrte man unverhorsam, oder als
treiben wir der Hinnawert, wie man es dann
nennen mag. — Es soll Ewer Weit ob Gott will
mit der zeit erfahren, das wir uns unrecht thun,
denn es ist die ursach, nach dem wir Christen
mit den Nehmen sein wollen, so gebüret uns
sein

sein Wüln, und keine andere zu hören, der
Deuteronom: 12. Isai. 55. nach unser Leben zürichtet, nit nach dem er uns
zuet dunckt: Nun seyen aber unsere
Ehrsten uns nit d. wort Gottes, sondern ihre
Gottes, und ihre alte Brauch, also was gott
zuet heisst, d. heiß sie böß, also wir sie mit
Jerem. 7. Ezechiel. 13. klarer Schrifft weisen wollen; Nun hat
Isai. 5. Matthei 7. uns Gott verbotten, wir selber von dem fleisch
Roman. 16. und die nit hören, die uns anders lehren
1. Timoth. 4. dan d. wahr Clar wort Gottes, dan er redet
2. Bessalom. 3. keiner für mich weder in Himel, noch in die
Jobsa. 10. Galaten. 1. Höll, dan ein jeder muß für sich selber Rech
schafft geben, an jüngsten Gericht: Darum
günstig lieber Herr, gleichen wir von ihnen
und wollen ihr falsch verdichte Lehr mit hören,
sondern von ihnen fliehen, also von den heimbe
Wölfen; und darum günstiger lieber Herr, bit
ten wir euch umb Gottes willen euch selber Ers.
Wh. wöllen in guter Meinung verstehen, und
uns Vätterlich, brüderlich, Christlich gönnen, ein
ander das anders weisen die wort Jesu Christi, das
Matthei. 10. 1. Pet. 2. alles Christen ist gebott, einer den andern brüder
lich trachten, von der sünd auch zuet weisen
auch Bricht sant Peter gen alles Christen, ihr solt
verkünden die Tugend gottes: nun unser Erlö
Johan. 7. sacher Jesus Christ: welches gott gesandt hat, der
redt die wort gottes; darum Kundens die
begehren mit klar sagen, dan sie sind nit von
Gott gesandt; darum liebes Herr bitten wir
Ewr. Wh. demüthiglich, ihr wöllt uns gönnen
zu halten und Rath hartzu, damit wir ein
ander mögen weisen, die Lehr Jesu Christi,
begehren wir deh niemands noch zuh, sondern
unser alten wol Heil: ob aber Ewr. Wh.
meinte, daß unser ding in böses gehöre,
also das etwa einer ein mutterzeig, die mit
Feuerwerk umbgeing, man Ewr. Ers. Wh. dieselben
allerey trachten, darzu wolten wir euch helfen,

13

Ulmer Geschichte im Netz
Schule und Archiv

als uns dem Gott durch den Weyl. Paulum
Roman. 13. gebotten hat, und befiehlt, wir sollen der Gewalt
gehorsam seyn, den die trägt. Es behandt das böse
zur Straff, den guten zum trost; und dem
unser lieber Vatter, verhindert uns mit der
verfarer Seel heil, sonders lasst uns Christlich
und brüderlich zusammen gehen, da ieden der
Geist Gottes treibt, und als nie jeder am
Jüngsten Streicht sich vor Gott woll Rant-
worten, bis die ihr Ding in einem Concilio aus-
trag: Demnach, günstiger lieber Herr,
handle eben ein ieder, wie er vor Gott woll
Verantwortten, lieber Herr, lasst uns bey Gott
und seiner Lehr bleiben, die hat keine austrag-
nus, die ist von Christo, nach Gott u. mench-
schen austrag, darum günstiger lieber Herr,
lasst uns das Evangelij anhangen, den Christus
Matth. 10. spricht: Sodoma und Gomorra, werd es am
jüngsten Streicht besser gehen, dann denen, die
das wort Gottes nit wollen hören, Darum ob
etwan gleichwol es euch Ew. woll tragen ins
Mentzens, etc, unsere Eltern seind nit narren
gewesen, ich will auch thun was mich gut
dunckt. Wolch hey durch eigensinning Rösst
lassen euch Wtl. Christenlich Gemüth geg uns
nit verhetzen, dann es ist besser all zeiten, freid
en u. trüstes günstiger lieber Herr, euch Wtl.
hört unser Christlich Gemüth, wir wollen
nit leben noch thun, wie es uns zukünfftig
Deuteron. 12. dann wir wissen wol, das Gott verbieth und
Epist. 55. spricht: Meine gedanken u. Eure gedanken
seind als weit von einander als Himel u. Erd,
darum so wollen wir thun, es uns Gott ge-
schrieben hat, und wir wollen uns sollen, und können
auch niemand zwingen, das er der oder der
Johan. 3. glaub, den Christus spricht, es kan niemand
zu mir kommen, es ziehe ihn dann mein Vatter,
Darumb

Darum ist uns befohlen, sein wort nit
anders weiser, wan folgen will, der folg, welch-
er nit folgen will, der las stehen, Gott wirdt
ihn wol finden: und darum gunstige
liebe Herren, wir, euch Gehorsamen, die bitten,
das ihr unser Obrigkeit was Gott sagt, also tragen
ob ihr das schwerdt, des bösen zu der strafe
des guten zu dem trost: Darumb sollen
wir auch euch thun zoll, zins, zunft und gult
geben, und euch lieber, lobes, ehren, gehorsam
zusein, und Gott für euch zubitten, und
darum bitten wir euch wol demüthiglich
ihr wolt uns ein freyliche, vatterliche, christen-
liche antwort geben, als Ewers gehorsamen
lieben unterthanen, und mit-burgers, ver-
bieten uns auch darbey, bey einem ersamen
weisen burgermeister und rath zu Ulm,
unser leib, ehre u. gutt, wollen also des All-
mächtigen Gott für euch Ersw. wolf. und für
uns alle, Gott treulich bitten, also das er
uns seinen Geist, gnad, und barmhertzigkeit
mittheile, also das wir Gott mehr fürcht
dan alle menschen, und das wir also freud-
lich, christenlich hie miteinander leben in der
lehre Gottes; und nach disem leben dort
besitzen unser vatterland. darzu helf
uns Gott, durch sein bitter leyden u. sterben
unsers lieben herren Jesu Christi, dem sey
lob und ehre, ewiglich, amen!

14

Gesuch von vier evangelisch gesinnten Bürgern an den Ulmer Rat vom 25. Mai 1524
(StadtA Ulm, A [9006], fol. 9r-15v)

Mit ihrer Eingabe waren der Patrizier Jörg Krafft, der Goldschmied Hans Müller, der alte Zunftmeister Heinrich Hafenpock und der Kürschner Konrad Preunlin am 25. Mai 1524 vor dem Rat erschienen und hatten gegenüber der Obrigkeit drei Forderungen aufgestellt: Erstens sollte bis zu einem künftigen Konzil den altgläubigen Geistlichen die Predigttätigkeit verboten werden; zweitens sollte der gefangen genommene und dem Konstanzer Bischof übergebene Prediger Jos Höflich unterstützt werden; drittens sollte der Rat der Verkündigung des Gotteswortes nicht entgegenstehen und dafür sorgen, dass man „einander weisen mögen die lehre Jesu Christi, begehren wir doch alle unser seel[en] hail".

Transkription

[10r:] Supplication an Er[barn] E[rsamen] Rath der Statt Ulm von dero burgerschafft
Ad Mittwoch nach Helenae [22. May] 1524

Fürsichtigen, ersamen, weisen, günstigen, lieben Herrn.
Wir armen, gehorsamen, waißlosen schäflen kommen zu Eure Ersamen Weißheit als zu unsern lieben günstigen Herren und Vetter, suchen bey eüch schuz, schirm vor den reissenden wölfen und fliehen unter euren schuz als die hiener under der hennen flügel.
Lieben vätter, eure weißheit ist gut weißen den streit zwischen den wort Gottes und zwischen der lehr der blatteten; unmüglich zu erzehlen, die hader und streit, scham- und schmachwort, daß sy iezt bey fünf jarn getriben haben, dz dann Eure Ersame Weißheit gern gestillet hetten als liebhaber des frieds und vil ersucht, etlich gefangen, etlichen land verbotten, dem also den andern also etc.
Nun ist Ew. Wt. gut wissen, da der gut from christenlich mönch bey den barfüssen ist hie gewesen, nemlich Bruder Heinrich Kettenbach, der lehrt die alt göttlich warhafftig lehre, dz Ewangeli, die wort Gottes. Da fieng der Peter Nestler, den mönch bey den Predigern an, mit seiner verdichten Lehr und schalt den beim barfüssern mit verdeckten worten ein kezer, sagt, er were ein kirchendieb, lehrte ein neue lehr mit viel schänd- und schmachwortten, da stünd bruder Heinrich auff und sprach: Ich lehr kein newe, sonder die alt, wahr, göttlich lehre, als ihm den Gott befohlen hett. Und sprach: Der mönch beym predigern, der lehrte new kristelische lehr, das wölt ere ihn beweisen und sagt, er solt seine bücher zu ihn bringen oder er wolt zu ihm kommen, da wurd man sehen, wer new ding lehrte, [10v:] und mahnt ihn bey allem dem, dabey man einem manen solt, sich verantwortten, den bruder Heinrich sagt er, lieg auff Gott und auff die geschrift, daß wolt er ihn weisen, aber der Nestler wolt nit daran, da gebot ein Er. Rath ihnen, sie sollten nichts dann die Ewangelisch hailig geschrift predigen und einer den andern ungeschadt und ungeschmächt lassen.
Wie aber Nesler dabey ist blieben, waist meniglich wol bald bruder Heinrich hinweg kann, fieng er an, und sagt alles dz zu hader, neid und haß dienet, als euch allen gut wissen ist.

Darnach hat sie ein Rath zun dilemmal beschickt und gebotten, sie sollen dz Evangeli sagen und ihre disputirisch sachen und streit stehen lassen, dz haben sie aber nicht gethan, als Ewl. Wt. gut wissen ist etc. was widerwillen sie damit gemacht haben, ist augenscheinlich. Doch günstigen lieben Herren und vätter, ob Gott will, so soll ihr anschlag nit für sich gehen etc. auch günstigen lieben Herrn, so sie ihr ding mit hailiger geschrift nit beweisen künden, so fahen sie an, und wollten gern ein ersamen Rath und ein Erbar gemeind ineinander hezen, auch den Kayser über diese löbl. Commun davor unnß behüet.

Zum ersten stoßen sie falschlich an den canzlen offentlich u[nd] heimlich in dz volck drey articul, damit sie manchen frommen biderman von der warheit abschrecken und auf ihr falsche leer ziehen. Zum ersten wen man von Gott redt, so sagen sie es sey lautterisch. Mit den haben sie ein Ers. Rath bewegt, daß man etlich in thur[m] hat gelegt und sein lehr verbotten etc. Da nun ihnen das auch nit ist gerathen, sonndern Gott durch sein ewige weißheit hat im vergangenen Reichsrath den Reich eingeben, da des Papsts bottschaft zu Nieremberg die ständ [11r:] des Reichs fragt vnd sagt zu ihnen, warum sie nit mit den lautter und mit seim anhang handelten nach innhalt der mandat von kayser und von Bapst ausgangen? Wardt ihn die antwortt es wer aller welt gut wissend, daß wird mißbräuch in der kirchen werend, das den des Bapsts potschaft auch bekante nun wer ir Lauter der, der die mißbräuch an ersten hett angezaigt, solt sie nun etwas frevenlichs wider gedachten Lutter handlien, so wer zu bedenken, daß sie die wären, die falsche lehr und mißbräuch woten beschirmen und evangelische warheit ausdruken etc.
Darnach schick man auß ein mandat, die den hie auch ist angeschlagen, da ward gebotten, man wöllt in eins jarsfrist ein concili haben und man solt diewiel nichts predigern, denn die heilig approbirt geschrift etc. Das ist die göttlich biblisch geschrift nit der Esopus. Bey ? mandat ein Ers. Rath gern beliben, hat ihre predigern zum dritten mal beschickt, hat aber nichts geholfen etc.

Zum andern, da sein erbar leüt zusamen gangen und haben einander nit des Lautters noch des Papsts lehre, sonder die göttlich lehr geleht, da haben sie gesagt, es diene zur aufruhr und geschehe viel böß sache und man lehr, daß man der weltliche obrigkeit nit soll gehorsam sein etc. Günstigen lieben Herren, da thun sie unß unrecht, wir gebehren jederman gehorsam zu sein, was leib u[nd] guth antrifft, den wir wissen, daß Christus sagt, von zinßpfenning, gebt den Kayser, das des Kaysers ist oder zugehört, auch gab Christus den zoll für sich und seine jünger Matth. 17 wiewol er nicht schuldig war, auch hat uns Petrus, 1. Pet. 2. und Paulus Titum 3. und Rom. 13 gar trewlich gelehrt, und unß bevohlen, der weltlichen oberhand gehorsam zu sein [11v:] Ihnen auch schuzzoll und dchirgelt zu geben, auch Gott sollen wir für sie bitten, den er spricht die gewalt trag dz schwerdt, den bösen zur straff dem guten zur beschirmung. Aber Gott hat uns auch gebotten, daß wir uns sollen hüetten vor der gleißner lehr und dieselben nit hören, sondern fliehen.
Darumb günstig lieben Herren, wir bekennen, daß ihr unsern Herren von Gott sind, und darum steht all unser leib, ehre und güth in Ewl. Ers. Wt. hand und wir, als eure gehorsamen söhne soll unser wogefallen all ewr handlung, es sey mit schmäworden gehorsam und bey eüch zu lassen, unsere leib und guth wir bittend aller euren Wt. demüthigklich, ihr wölt unnß beschirmen vor ihren wüttenden gewalt und vor ihrer falschen erdichten lehr.

Zum dritten: So sie nit weitter können, so sagen sie, die Lautterischen (= also heissen sie unß) sprechen, unser fraw sey kein jungfrau, sie hab zwey kindt gehabt. Dz schreyen sie offenlich an dem canzlen und sonst auß dadurch bewegen sie manchen bidermann zu zorn unnd meinen also nit der lügen ihr ding zu beschirmen, soll Ewl. Wt. dz wißen, daß wir bekennen, daß Maria ein keüsche jungfrau sey u[nd] hab unsern lieben Herrn Jesum Christum gebohren und deß ihr Gott hab große ding gethan und daß sie alle völker sollen seelig sprechen und daß sie ein reine keüsche jungfrau sey u[nd] hab Christum empfangen von Hailigen Geist und sey er gebohren auß der reinen jungrau Maria als unß dann die hailig geschrifft klar anzaigt Matth. 1 und Luc. 1 und 2. Cap. Darum günstige liebe vätter, ihr merckend wol, daß sie nun rach begehren u[nd] schrey „Creüzige, creüzige ihn" als die juden Christo tähten, noch lebt Christus und sein wort bleibt ewig.
[12r:] Daß aber Ew. Wt. hör, wer die seyend, die Maria schänden und das volk mit lügenen verdammen, wolln wir eüch zum beschluß ein stüklen anzaigen. Ewer aller Wt. ist gut wissend da doctor Ulrich Kraft lebt, da sagten die barfüsser, Maria wer ohn erbsünd empfangen und wers nit glaubte, der wer ein ketzer. Da sagten die prediger-münch: Maria wer in erbsünd empfangen und wer dz nit glaubte, der wer ein ketzer. Darum günstigen lieben Herrn, laßt uns bey dem gewisen weg Christi bleiben und sein stimm hören, so sie wie seine schaff das verleyh unß Gott durch seinen liebsten sohn Jesum Chistum. Amen.
Denn wo wir nit bleiben in der lehre Christi, so sein wir auch nicht seine schaff, also werden wir auch an jüngsten tag von ihn getriben in dz ewige feur, davor unß der allmächtig Gott behüt. [1]
Zum ersten, günstig lieben vätter, bitten wir all eure Wt. als liebhaber der warheit, ihr wolt mit ewren predigern handlen, daß meniglich seln daß ihr ein mißfallen habt ab ihren aigensünnigen ungehorsam wesen; und darnach wollen wir Ewl. Aller Wt. fleißig um die ehr Gottes gebetten haben Ewl. Wt. woll ihnen schweigen gebiethen, biß auffs nechst künfftig Concilium und biß sie ihr gauklerwerck und ihr erdichte falsche erlogene teüffelische leer baß beweisen, damit sie nit die löbl. Dommun in ferner schaden an seel und leib führen, dann dz ist ir Ewl. Wt. gut wissen, daß sie all des Papsts gelobter u[nd] geschworner sind, des lehr und gebott sind sie gehorsam, aber nit dem gebotten Gottes, nur der Papst ist auch ihr Gott.
Zum andern nach dem und wir bericht sein daß unser bruder Joß Höflich von E. Ers. Rath [12v:] gestrafft, in thurm gelegt ist worden, von wegen seiner ungehorsam, das lassen wir gar güthlich geschehen. Aber günstiger lieber vätter, daß er erst soll in des Bischoffs gewalt sein, dz betrübet meniglich, dem das ist offenbahr, daß die beschorne rott begehrt, das wort Gottes mit gewalt und mit keinen göttlichen rechten nider zu drücken. Nun, lieben vätter, Ewl. Weisßt. Ist gut wissen, daß Höfflich sonst ein gut christlich fromm mensch ist, niemand schädlich, sondern hat das brodt genossen im schweiß seines angesichts, hat alle menschen gelehrt die warhafftig lehr Gottes, darvon werden heller noch pfinning begehrt. Hat aber etwa einem sein lehr nit gefallen, so hat er ihn gewiß nit recht verstanden oder hat sonst kein lust zu der warheit, darumb lieben Herrn, so bittten wir eure aller Wt. demüthiglich, Ewl. Wt. woll so gutwillig sein, und den Bischoff schreiben, Ew. Wt. hab ein bemügen an der straff oser sonst ein mittel suchen, darmit

[1] Am Rande vermerkt: Joh. 8. Matth. 25.

er wider herkäm, dz bitten wir Ew. Aller Wt. umb des willen der sein blut am creütz für unß armen sünder vergoßen hat vor dem richter werden wir auch alle müssen stehen und ein jeder für sich selbs rechenschafft geben.
Zum dritten, so ist das unser ainhelliglich gebett, Ewl. Ers. Wt. wolle kein mißfallen haben ab dem, das wir christenlich zusamen gangen, ob die Pfaffen oder sunst aigensinnig leüt, die dem wort Gottes feind sein, in Ewl. Wt. bringen als diente das zum auffruhr oder als lehrte man ungehorsame oder als triben wir da hurenwerk wie manns denen nehmen mag. Dz soll Ewl. Wt. ob Gott will mit der zeit erfahren, daß sie unß unrecht thun dann dz ist die ursache nach dem wir Chrsitum mit dem nahmen sein wollen, so gebührt uns [13r:] sein stimm und keins andern zu hören darnach unser leben zu richten, nit nach dem es uns gut dünckt.2
Nun sagen aber unsere pfaffen uns nit dz wort Gottes, sondern ihres Gottes, und ihre alte bräuch, also was Gott gut heisst, dz heißen sie böß, als wir sie mit klaren geschrifft weisen wollen.3 Nun hat unnß Gott gebotten, wir sollen von denen fliehen und sie nit hören, die uns anders lehren den dz wahr clar wort Gottes, des es führt keiner für mich weder in himmel noch in die höldenn ein ieder muß für sich selbs rechenschafft geben am jüngsten gericht: Darum günstig lieben Herrn, fliehen wir von Ihnen und wolln ihr falsch erdichte lehr nit hören, sondern von ihnen fliehen, als von denn Feinden Gottes; und darum günstig liebe Herrn bitten wir Eüch umb Gottes willen Ewl. Aller Ers. Wt. wölls in guter meinung verstehen, und unß vätterlich, brüderlich, christlich gönnen, einen den andern weisen die wort Jesu Christi, dan allen Christen ist gebotten4, einer den andern brüderlich straffen, von der sünd aufs gut weisen, auch spricht Sant Peer gen allen Christen: Ihr solt verkünden die tugend Gottes. Und unser seligmacher Jesus Christus, welcher Gott gesant hat, eer redt die wort Gottes.5
Darum kündens die beschornen nit klar sagen, denn sie sind nit von Gott gesant. Darum lieben Herrn bitten wir Ew. Wt. demüthiglich, ihr wöllt unß gönnen, ja helffen und rath darzu, damit wir einander mögen weisen die lehre Jesu Christi, begehrenn wir doch niemands noch gut, sondern unser aller seel hail. Ob aber Ew. Wt. meinte, daß unser ding in bösem geschehe, also daß etwa einer ein meütterey oder mit hurwerck umbgieng, mag Ew. Ers. Wt. diesebe allweg straffen, darzu wollen wir eüch helffen [13v:] als unsß denn Gott durch den heyl. Paulum gebotten hat und gesaget6, wir sollen der Gewalt gehorsam sein, den sie trägt dz schwerdt den bösen zur straff, den guten zum trost. Und darumb lieben vätter, verhindert uns nit an unserer seel hail, sondern lasst unß christlich und brüderlich zusamen gehen, wa ieden der Geist Gottes treibet und als ein jeder am jüngsten gericht sich vor Gott woll verantwortten, biß sie ihr ding in einem concilio außtragen.
Darnach, günstig lieben Herrn, handle aber ein ieder, wie ers vor Gott woll verantwortten, lieben Herrn, laßt uns bey Gott und seiner lehr bleiben, die darff keins außtragens, sie ist von Christo, wahr Gott u[nd] mensch, schon außtragen, darum günstigen liebe Herren, laßt uns den

[2] Am Rande vermerkt: Deuteronom. 12. Jsaie 55.
[3] Am Rande vermerkt: Jerem. 7. Ezechiel 13. Isaie 5. Matthei 7. Roman. 16. 1. Timoth. 4. 2. Thessalon. 3. Johann. 10. Galater 1.
[4] Am Rande vermerkt: Matthei. 14. 1. Pet. 2.
[5] Am Rande vermerkt: Johann. 3.
[6] Am Rande ergänzt: Roman. 13.

evangeli anhangen, denn Christus spricht7: Sodoma und Gomorra wer es am jüngsten gericht bas gehen, dann denen die das wort Gottes nit wollen hören. Darum ob etlich gleisner in Ew. Ers. Wt. tragen und sprechen, ey, unser eltern seind nit narra gewesen, ich will gleich thun, was mich gutdunckt. Solch haydnisch, aigensünnig köpff lassen Ew. Wt. christenlich gemüth gegen unß nit verlezen, denn also sagen all Juden, Heyden u[nd] Türcken.
Günstige, liebe Herrn, Ew. Wt. hört unser christlich gemüth, wir wollen nit leben noch thun, wie es unser gutdunckh, denn wir wissen wol, daß Gott verbeith und spricht8: Meine gedanken u[nd] ewre gedanken seint als weit voneinander als himmel u[nd] erd. Darum so wolle wir thun, dz uns Gott geheissen hat, und wir wollen und sollen und könden auch niemand geringern, daß er das aber das glaub, den Christus spricht9, es kann niemand zu mir kommen, es ziehe ihn denn mein vatter [14r:] darum ist uns befohlen, sein wort einander weisen, wer folgen will, der folg, welchen nit folgen will, der laß stehen, Gott wirdt ihn wol finden.
Und darum, günstige liebe Herren, wir, Ew. Gehorsame sie bekennen, daß ihr unser oberhand von Gott seyt also trageet ihr das schwerdt, dem bösen zu der straff, dem guten zu dem trost. Darumb sollen wir auch eüch steür, zoll, zinß, rent und gült geben und eüch lieben, loben, ehren, gehorsam zu sein und Gott für eüch zu bitten. Und darum bitten wir Ew. Wt. demüthiglich, ihr wolt uns ein fröhlich, vätterliche, christenliche antwort geben als ewrn gehorsamen lieben underthanen und mit-bürgern, erbiethen uns auch darby, bey einem ersamen weisen bürgermeister und Rath zu lassen unser lieb, ehr u[nd] guth, wollen also dem Allmächtigen Gott für Ew. Ers. Wt. und für unnß alle Gott trewlich bitten, also daß er unß seinen gaist, gnad und barmherzigkeit mitthaile, also daß wir Gott mehr fürchten denn alle menschen und daß wir also fridlich, christenlich hie miteinander leben in der lehr Gottes und nach diesem leben dort besizen unser vatterland. Darzu gelff uns Gottt durch dz bitter leyden u[nd] sterben unsers lieben Herrn Jesu Chrsiti, dem sey lob und ehre ewiglich. Amen!

[7] Am Rande ergänzt: Matth. 10.
[8] Am Rande ergänzt: Deuterom. 12. Jsaie 55.
[9] Am Rande ergänzt: Johann. 3.